

Hoffnung und Zukunft über den Tod hinaus H.Bär 1.10.23

Nachdem du Teile von Offb 21 + 22 gehört hast – wie fühlst du dich – was denkst du? Wie hat dich der Text berührt? Was ist hängen geblieben? Oder gibt es Dinge, wo du kritische Fragen hast?

Lange überlegt, wie ich die Predigt zu diesem Thema Vollendung formulieren soll.

Einen bestimmten Text wählen?

Über die Entrückung, 1000 jährige Reich oder Thronsaal Gottes.

Wie unsere Hoffnung über den Tod hinaus aussieht?

Keine Jenseitsvertröstung, sondern Trost und Gewissheit.

Was sieht das künftige Reich Gottes aus?

Wie real ist für dich das Himmelreich? Nun das Thema heisst:

Hoffnung und Zukunft über den Tod hinaus

Dazu eine kleine Geschichte:

Eine Frau wusste, dass sie bald sterben würde. Mit ihrem Pfarrer besprach sie ihre Wünsche für die Beerdigung. Zum Schluss bat sie ihn, ihr im Sarg einen kleinen Löffel in die Hand zu legen. Dem überraschten und verwunderten Pfarrer erklärte sie: „Ich möchte meine Lieben damit zum Nachdenken bringen. Wir haben viele schöne Feste gefeiert, fein und gut gegessen. Der kleine Löffel am Tisch hat immer darauf hingewiesen, dass nach dem Hauptgang noch etwas kommt, nämlich das Beste. Mit dem kleinen Löffel in der Hand möchte ich darauf hinweisen: Das Beste kommt erst und ich bin bereit dafür!“

Wie sieht das Beste denn aus? Welche Vorstellung hast du vom Himmelreich? **Welche Eigenschaften prägen Gottes Reich?** Wir haben in der Textlesung Off. 21 einiges gehört.

Es wird **ein neuer Himmel und eine neue Erde** sein und dann ist von der neuen Stadt Jerusalem die Rede, wo weder Mond noch Sonne scheinen werden, «denn die **Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm**» (Off. 21, 23)

Kreativer Gott – sehen wir in der Schöpfung – und so wird es mit der Neuschöpfung sein – **«und man wird die Herrlichkeit und die Pracht und den Reichtum der Völker in sie bringen»** (V.21/26). Menschen aus allen Völkern und Nationen, die Jesus durch seinen Kreuzestod erkaufte hat, werden anwesend sein (Off. 5,9). Da gibt es einiges zu bestaunen und Gottes Herrlichkeit wird überwältigend sein. Als K. F. Steinkopf – Deutscher Prediger in London und Mitbegründer der britischen und ausländischen Bibelgesellschaft 86-jährig starb, waren seine letzten Worte: «Herrlichkeit – Herrlichkeit. Eine ganz neue Schöpfung.»

Ein weiteres Merkmal des Himmelreiches ist **ungetrübte Gemeinschaft** mit Gott und mit den Menschen in seinem Reich Offenbarung 21,3-4

«Eine gewaltige Stimme hörte ich vom Thron her rufen: «Hier wird Gott mitten unter den Menschen sein! Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein. Ja, von nun an wird Gott selbst als ihr Herr in ihrer Mitte leben. Er wird alle ihre Tränen trocknen, und der Tod wird keine Macht mehr haben. Leid, Angst und Schmerzen wird es nie wieder geben; denn was einmal war, ist für immer vorbei.»

Gott wird mitten unter den Menschen sein – durch den Tod Jesus sind wir rein gemacht durch sein Blut – alle Sünde ist abgewaschen. Wir Menschen werden dann dem Entsprechen, wie Gott das sich am Anfang vorgestellt hatte – nämlich Gemeinschaft mit sündlosen Menschen zu haben, wie bei Adam und Eva vor dem Fall.

Dazu werden Feste gefeiert – wir werden mit Jesus ein riesiges Abendmahl feiern mit Lobliedern, denn gesungen wird auch im neuen Himmel, so wie es in Off. 5,9 heisst **«und alle sangen ein neues Lied»** Wir sind erlöst von der Sünde, vom Tod und vom Verführer dem Satan. Wir werden die liebende Gegenwart Gottes geniessen und langweilig wird es uns da bestimmt nicht.

Und noch etwas – es wird eine **total gerechte himmlische Gesellschaft** sein, weil Gott ein Gott der Gerechtigkeit ist. Alle, die Unrecht erlitten haben, werden **Gottes Gerechtigkeit** erfahren. Es ist der Verzweiflungsschrei der hingeschlachteten Märtyrer, die fragen: «Wie lange zögerst du noch, Herr, Gericht zu halten?» (Offb 6,10). Er wird alle Menschen gerecht richten – diejenigen, die Jesus und seinem Tod am Kreuz vertraut haben, sind freigesprochen, weil Jesus ihre Schuld den vollen Preis bezahlt hat! Es ist eine geschenkte Gerechtigkeit – wir sind gerecht gemacht. Die anderen wird er mit Gerechtigkeit richten. Jesus hat den vollen Preis für uns bezahlt, wir müssen nicht ins Fegfeuer, um noch einen Rest zu bezahlen, sondern alles ist bezahlt.

«Wie auch immer unsere Vorstellungen vom Himmel sind, der Himmel selbst wird unendlich viel beglückender und schöner sein. Wir können uns eine solche Schönheit schlichtweg nicht vorstellen.

Paulus schreibt: «**Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, was keinem Menschen in den Sinn gekommen ist: das Grosse, das Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.**“ (1 Kor 2,9).

Denken wir an ein Kind im Mutterschoss: Das Kind erlebt einerseits Geborgenheit, aber auch Enge und Dunkelheit. Wenn wir diesem Kind von aussen her versuchen zu erklären: Weisst du, wenn du geboren bist, dann wirst du die Sonne sehen und die herrlichen Farben des Sonnenunterganges. Du wirst das strahlende Angesicht deiner Mutter sehen, du wirst hüpfen und springen können. Du wirst Berge, Blumen, Tiere, ... usw. sehen. Das Kind könnte sich absolut nichts von dem vorstellen, weil dies nicht seiner Erfahrung entspricht.» (Leo Tanner)

So geht es uns, wenn wir vom Himmel reden: Selbst die schönsten Erfahrungen von Glück in diesem Leben, Momente, die nie vergehen sollten, sind ein kümmerlicher Hauch von dem, was Gott für uns vorbereitet hat. Wir werden ergriffen, hingerissen sein vom

wunderbaren Licht Gottes, das uns durchflutet, von Seiner Herrlichkeit und Schönheit und vom Glück Seiner Liebe.

Nicht alle Menschen stellen sich das Kommende so vor. Werfen wir einen kurzen Blick darauf, wie **Jenseitsglaube in anderen Religionen** aussieht, was wir ewiges Leben, Himmel, Vollendung nennen. Im Hinduismus geht es nach vielen Reinkarnationen um die Auflösung des Einzelnen ins kosmisch All-göttliche,; vergleichbar einem Tropfen Wasser, der sich im Meer auflöst. Der Buddhismus erstrebt aus dem Kreislauf der Wiedergeburt herauszukommen um im Nirwana ausgelöscht zu sein.

Für den Islam besteht das Paradies in den höchsten Formen des irdischen Lebensgenusses u.a. mit schönen Frauen. Muslime glauben, dass Allah nicht im Paradies gegenwärtig ist.

Einzig der christliche Glaube erwartet die personale, ewige Erfüllung in der **Liebesgemeinschaft mit Gott**.

Liebesgemeinschaft – das schönste Bild dafür ist die Hochzeit, die Ehe. Die Bibel nennt darum das endgültige Ziel unseres Lebens die Hochzeit mit Jesus Christus. Jesus selbst hat in Gleichnissen davon gesprochen – 10 Jungfrauen, die dem Bräutigam entgegengingen oder er hat von einem grossen Hochzeitsmahl im Himmelreich gesprochen (Matthäus 22) auch in der Textlesung von Offenbarung 21 wird die Braut in V.9 erwähnt.

Nun wollen wir es uns aber nicht zu einfach machen. Kritische Zeitgenossen fragen an solchen Stellen gerne zurück: Täuschte sich die Frau da nicht mit dem Dessertlöffel? Sind das, was wir uns bis dahin angeschaut haben, nicht nur Jenseitsvertröstungen? Der Kirche wird immer wieder vorgeworfen, sie vertröste die Menschen aufs Jenseits. Aus diesem Grund hat Karl Marx die Religion „Opium fürs Volk“ genannt. «Jenseitsvertröstungen sind vielen verdächtig. Deshalb schaffen heute immer mehr Menschen das Jenseits für sich ab. Das Problem ist nur: Wenn du das Jenseits abschaffst, heisst das nicht, dass es objektiv abgeschafft ist. Aber es heisst, dass du nur mit dem

Diesseits rechnet. Wenn du das Jenseits abschaffst, dann ist der Himmel für dich zu. Dann ist er dicht. „Oben“ ist nichts mehr - und nach „vorn“ ist der Blick auch verstellt. Du sitzt in der Diesseitsfalle. «Und dieses Leben in der Diesseitsfalle gleicht dem Leben in einem Löwenkäfig. Wir, die „Könige des Lebens“, rennen immer wieder gegen die Wand mit unserem Glückshunger und unserer Lebenssehnsucht.» (Frank Mader). Oder wie Peter Gross (Er war Professor für Soziologie (Gesellschaftsforschung) an der Uni St.Gallen) in seinem Buch «Die Multioptionsgesellschaft» S.81 schreibt:

«Mit dem Verlust der religiösen Rahmenerzählungen haben wir auch die Ewigkeit verloren, *die Weltzeit ist geschrumpft auf die individuelle Lebenszeit*. Wir suchen uns Ewigkeitssubstitute in den Kindern, dem Laub der Erde, aber das Diesseits erfährt eine enorme Verdichtung, ein einziges Leben muss genügen, um die Träume vom Jenseits im Diesseits zu realisieren.» «Der Zeitdruck ist ein Resultat der Verweltlichung.» S.371. Das Leerfegen des Himmels führt dazu, dass der Mensch möglichst viel Glück erleben will, solange Zeit dafür ist. Denn die Zeit bis zum Tod rückt näher. Deshalb muss alles schnell gehen: schnell arbeiten, schnell Urlaub machen, schnell lieben, schnell genießen. Ja nichts verpassen. «*Der Löwe rennt im Käfig hin und her.*» (Frank Mader). Von der Jenseitsvertröstung ist der Mensch in die Diesseitsfalle geraten.

Wenn wir uns an Gottes Wort halten und Gott vertrauen – geraten wir weder in Jenseitsvertröstung noch in eine Diesseitsfalle, sondern die in Gottes Wort in vielen Bildern beschriebene Wirklichkeit des Jenseits gibt unserm Leben Sinn im Diesseits.

Die Sadduzäer, die nicht an die Auferstehung der Toten glaubten – die also in der Diesseitsfalle gefangen waren – erzählten Jesus eine fiktive Geschichte, um ihm zu zeigen, dass eine Auferstehung keinen Sinn macht (Matthäus 22,23-32). Jesus aber antwortete: «*Ihr irrt, weil ihr*

weder die Schrift kennt noch die Kraft Gottes. ... Habt ihr nicht gelesen von der Toten Auferstehung, was euch gesagt ist von Gott, der da spricht: Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs? Gott aber ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebendigen.» (Mat. 22,29.31-32)

Wir haben eine lebendige Hoffnung und eine Zukunft über den Tod hinaus!!

- Es gibt eine letzte Gerechtigkeit.
- Es gibt eine Zukunft in der Herrlichkeit Gottes und
- es gibt eine unaussprechliche Liebesgemeinschaft mit Gott und den von Christus Erlösten aus allen Nationen!

Auch Paulus wusste, dass das Beste noch vor ihm liegt. (Er glaubte an die Auferstehung der Toten, im Gegensatz zu den Sadduzäern.) Er sitzt im Gefängnis, mitten im Leben ausgebremst. Für ihn ist das Sterben nah gekommen. Eigenartig ist, dass ihn sein Sterben und der Tod wenig beeindrucken. Er sitzt hinter Gittern und kann freudig sagen: «Jesus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn!» (Philipper 1,21). Wie kann er so reden? Ist Paulus lebensmüde, dass er so sehnsüchtig vom Sterben spricht? Das Gegenteil ist wahr: Paulus ist nicht lebensmüde. Paulus ist lebenshungrig. Paulus hat im Gefängnis sein Sterben vor Augen, ja! Doch er sagt uns: Christus ist mein Leben. Ganz gleich ob ich hier jetzt nochmals rauskomme oder nicht. Christus ist, in jedem Fall, mein Leben und meine Freude. Ich staune, wie frei und unbeeindruckt Paulus ist. Entweder ist ihm alles völlig egal geworden, lebensmüde eben - oder aber, er ist bis oben hin voller Lebenssehnsucht. Ja, Paulus ist lebenshungrig. Aber nicht nach den 5 oder 25 Sommern, die ihm noch bleiben könnten. Mit seiner Freude, mit Jesus unterwegs, hat er eine Perspektive über das Diesseits hinaus.

Wie komme ich zu einem solchen Leben?

Zu so einem Leben kommst du nicht selbst. Ein solches Leben gibt es nur gratis: Jesus hat es für uns erwirkt. Dafür hat er sich in den Tod

gegeben. Sein Sterben und Auferstehen ist für mich Gewinn. Wahr ist auch: Ohne Vertrauen zu ihm, wirst du das ewige Leben nicht finden. Darum: Finde Vertrauen zu ihm. Wie geht das? Einer, der letztens zum Glauben gefunden hat, hat das so aufgeschrieben: „Aus der Kirche ausgetreten, ließen wir unsere Kinder nicht taufen, sie sollten sich später selbst entscheiden. Dazu aber mussten sie Gelegenheit haben, Kirche, Gläubige, ... kennenzulernen. Da ... machten wir uns auf die Suche ...und hatten Glück auf eine sehr einladende Gemeinde zu stossen. Nach und nach merkte ich, dass das alles ja auch mit mir zu tun hat; ... Mein Nicht-Glauben bröckelte,..., Glaubenshoffnung machte sich breit. Irgendwann sagte ein Mitarbeiter - den für mich entscheidenden Satz: **“Bei Gott kann man nicht zwischen den Stühlen sitzen, man muss sich entscheiden.”** Das gab mir zu denken und ich entschied mich für Gott..”

Bei Gott kannst Du nicht zwischen den Stühlen sitzen. Du musst dich entscheiden. Und was für eine Entscheidung ist das?

Jesus sagte zu den Juden:

«Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen.»

Johannes 5,24. Der entscheidende Schritt ist, Gottes Wort zu hören und darauf zu vertrauen – Gott vertrauen. Dem schenkt Gott ewiges Leben und er kommt nicht in das Gericht.

Mit diesem Glaubensschritt beginnt ein Weg, auf dem du erleben wirst:

Bei Christus zu sein, ist das Beste – im Leben und im Sterben.

Er schenkt dir die innere Gewissheit, dass ein wunderbares Jenseits auf dich wartet. Diese Zuversicht für die Zukunft schenkt uns Kraft für diese Zeit in der Welt. Diese Hoffnung auf eine grosse Zukunft gibt den verfolgten und leidenden Christen die Kraft für die Gegenwart. Es ist keine billige Jenseitsvertröstung, sondern eine feste Hoffnung und Zukunft über den Tod hinaus. Darüber preisen wir Gott, danken unserem Herrn Jesus für sein Geschenk des ewigen Lebens und beten miteinander den Vater, Sohn und Heiligen Geist an. Amen.